

Redebeitrag Innenarchitektin Frau Eske Tynior

Es gilt das gesprochene Wort!

ARBEIT SCHAFFT WOHLSTAND - WOHLSTAND SCHAFFT SCHÖNHEIT

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Titel des Wandbildes von Max Klinger war immer bestimmend für
Tatkraft und Schöpfungstum der Chemnitzer Bürger und manifestiert
sich in diesem Haus und in diesem Saal.

Das nunmehr einhundert jährige Neue Rathaus war zu seiner
Erbauungszeit das dritte Rathaus der Stadt Chemnitz. Als
Erweiterungsbau des historischen Renaissance - Rathauses zeigt es
eine gelungene architektonische Verbindung von Stilelementen der
Renaissance, des Jugendstiles und der Neorenaissance.

Neben den Raumfassungen des Ratskellers, der Eingangshalle, der
Wandelhalle des 2. Obergeschosses und des Haupttreppenhauses
gehört die Raumfolge mit Stadtverordnetensaal, Grünem Salon und
Ratssaal zu den wertvollsten, denkmalgeschützten Innenräumen im
Stadtzentrum.

Nach dem Sanierungsbeschluss durch die Stadtverordneten
begannen die beauftragten Planungsbüros im September 2008 mit
Grundlagenermittlung und Bestandaufnahme.

Wie sich bald zeigen sollte, stellte die denkmalgerechte Sanierung des Saales unter veränderten, modernen Nutzungsanforderungen eine besondere Aufgabe und große Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Für die Planung waren diese sehr detaillierten Vorgaben sowie die denkmalschutzrechtliche Rahmenzielstellung bestimmende Randbedingungen.

Durch unsere umfangreichen Recherchearbeiten konnte ermittelt werden, wie und in welchen zeitlichen Abschnitten sich das historische Raumbild seit dem Jahr 1911 bis zum September 2008 verändert hatte. Hilfreich erwiesen sich im Verlauf dieses Erkenntnisprozesses historische Bestandspläne, Fotos und Schriften des Stadtarchivs.

Zu den maßgeblich raumbildverändernden Eingriffen der Vergangenheit in die Originalsubstanz zählten die schmucklose Erneuerung der kriegszerstörten Bleiglasfenster, der Austausch der textilen Wandbespannung und der Ersatz des Teppichbodens durch Parkett in den 50er Jahren. Weiterhin veränderte man in dieser Zeit die Saalbeleuchtung, die Bestuhlung und die Heizkörperverkleidungen im Stil der Nachkriegszeit. Man entfernte ebenfalls das Präsidium, wobei dieses Rednerpult original erhalten blieb.

Trotz dieser Eingriffe in die Originalsubstanz und vielfältiger nutzungsbedingter Schäden, bildeten Wand- und Deckenvertäfelung, die Abgeordnetentische, das Pult und das Wandgemälde Max Klingers ein einzigartiges Raumensemble von Seltenheit und stilgeschichtlichem Wert.

Was aber waren die Herausforderungen denen wir uns stellen mussten?

1. Eine Raumnutzung ohne auf zeitgemäße technische und ergonomische Qualitätsmaßstäbe zu verzichten,
2. Die Wahrung des historischen Raumbildes,
3. Die handwerklichen Techniken der Erbauungszeit mit ihrem Anspruch auf Modernität zu erkennen, einzuordnen sowie deren Authentizität zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang waren besonders die Holzrestauratoren vor eine komplizierte Aufgabe gestellt. Deren, auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Befunduntersuchungen der Holzoberflächen, konnten eine sehr frühe Anwendung von Nitrozellulose- Lacken auf Eichenholzpaneelen- und Möbeln nachweisen. Dafür gibt es bundesweit kaum Restaurierungserfahrungen!

Die nachfolgende Erarbeitung einer Musterachse für die Wandvertäfelung und die Restaurierung eines Mustertisches erbrachten die wesentlichen Erkenntnisse zur weiteren restauratorischen Vorgehensweise und bildeten die Grundlage für eine nachhaltige und fachlich fundierte Oberflächenrestaurierung der gesamten Plenarmöblierung.

Von sehr besonderer Bedeutung war die Feststellung des kompletten Erhaltes aller Abgeordnetentische aus dem Jahre 1911. Damit kann der Stadtverordnetensaal in seinem Erhaltungsgrad zu den kulturhistorisch wertvollsten Sälen der jüngeren Zeit in Deutschland gezählt werden. Vergleicht man nun die einstmalige Anordnung der segmentbogenförmigen und unterschiedlich langen Einzeltische im Originalgrundriss mit der heute erhöhten Sitzplatzanzahl, so konnte dies nur mit einer Standortumverteilung der meisten Tische erreicht werden.

Den aufmerksamen Betrachtern dieser Neukonfiguration entgehen sicher nicht die vielen kleinen geometrischen Abweichungen in den Fluchten und Sitzplatzbreiten. Dieser notwendige Kompromiss zugunsten des Erhaltes der wertvollen Originaltische sollte mit Nachsicht angenommen werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das vorliegende Ergebnis ist u.a. auch Ausdruck einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Ämtern, Behörden, Restauratoren, Planern und nicht zuletzt den qualifizierten Handwerksbetrieben. Gerade die Bereitschaft aller Beteiligten auch in schwierigen Situationen sich gegenseitig durch kollegiale Zusammenarbeit und mit fachlicher Hingabe zu unterstützen, war für diesen Projekterfolg von großer Wichtigkeit.

Dafür danke ich allen Projektpartnern!

Allen Stadtverordneten wünsche ich eine erfolgreiche Tätigkeit in Ihrem neuen Saal!